

PEN BERLIN AUF TOUR

Wohlgefühl oder Angst vor Verlust – Was bedeutet Heimat für Sie?

Anfang März diskutieren Autoren und Bürger in fünf Orten der Region über Heimat, Ängste und Zusammenhalt. Journalist Deniz Yücel ist Mitorganisator. Alle Termine und Gäste im Überblick.

Von **Katharina De Mos**



Heimat Moseltal: Weinstöcke stehen oberhalb der Moselschleife am Bremmer Calmont.

Wenn man Deniz Yücel vor 20 oder 30 Jahren gefragt hätte, was Heimat für ihn bedeute, dann hätte er gesagt: „Heimat ist was für Hinterwälder“. Hatte er als junger, linker, kosmopolitischer Journalist doch den Anspruch, Weltbürger zu sein. Heimattümelei, das interessierte ihn überhaupt nicht.

Schriftstellervereinigung PEN Berlin spricht mit Menschen in Rheinland-Pfalz über Heimat

Einige Jahrzehnte später tourt der bekannte deutsch-türkische Journalist, dessen Name vielen nicht nur wegen seiner Texte in taz, Jungle World und weltbekannt sein dürfte, sondern auch wegen seiner Inhaftierung in der Türkei, mit dem Thema Heimat durch Rheinland-Pfalz.

Als Sprecher des Schriftstellerverbands ist er Mitorganisator der von PEN Berlin groß angelegten Gesprächsreihe „Hallo Rheinland-Pfalz, reden wir über Heimat“, die in der Region Station in Bernkastel-Kues, Wittlich, Prüm, Trier und Morbach macht und alle Interessierten bei freiem Eintritt zum Mitdiskutieren einlädt (siehe Info am Ende des Textes).

Ziel der Diskussionen ist es, in einer Zeit der Unsicherheit, in einer Zeit, in der viele Menschen den Verlust von Sicherheit, von Vertrautem, von Heimat fürchten, wirklich miteinander ins Gespräch zu kommen. Und andere Ansichten und Widersprüche einfach mal auszuhalten. „Kommunikation ist die Grundlage dafür, dass Demokratie überhaupt funktioniert“, sagt Yücel.

Neben den Podiumsgästen steht daher das Publikum im Zentrum der Abende, das sich mit seinen eigenen Gedanken „ohne Angst vor der freien Rede“ einbringen soll. „Wir stellen keine Verbotsschilder auf“, verspricht der Journalist.

Aber warum das Thema Heimat? „Heimat, das ein interessanter, ein schöner Begriff, auch ein weiterer Begriff“, sagt Yücel. Zum einen könne man diesen sehr persönlich auslegen, biografisch oder philosophisch. „Auf der einen Seite ist Heimat aber auch ein hochpolitischer Begriff.“

Heimat ist Sicherheit und Menschen fürchten den Verlust dieser Sicherheit

Die einfache Definition von Heimat sei Sicherheit. Und Yücel glaubt: Sehr viele Themen, die gerade das Land bewegen, haben mit der Angst zu tun, diese Sicherheit zu verlieren. „Sei es die Angst vor wirtschaftlichem Niedergang, davor, dass das große Versprechen der Moderne nicht einzuhalten ist – nämlich, dass es die nächste Generation einmal besser haben wird als die vorherige, dass bezahlbarer Wohnraum zumindest in den großen Städten unerreichbar wird, dass die Gesundheitsversorgung zusammenbricht, die Angst vor unkontrollierter Zuwanderung, die Angst vor dem Erstarken des Rechtsextremismus und, und, und. All das kann man zusammenfassen mit Angst vor dem Verlust des Vertrauten.“

Am Ende gehe es um die Frage, wie leben wir, wie wollen wir leben? Ist das noch mein Land? Ist das schon mein Land? Und darüber will der PEN mit Menschen in Rheinland-Pfalz kurz vor der Landtagswahl diskutieren.

Deniz Yücel, was bedeutet Heimat für Sie und was hat das Jahr im Gefängnis verändert?

Und Herr Yücel, was bedeutet Heimat für Sie? Heimat sei für ihn nicht nur heimelig, sagt er. Heimat sei auch da, wo er Verantwortung für das Gemeinwesen fühle. Im Laufe der Zeit hat der Journalist seinen Frieden dem Begriff geschlossen. „Was nicht ganz unwesentlich dazu beigetragen hat, das war das eine Jahr in Haft in der Türkei“, sagt er im Rückblick auf die Untersuchungshaft, in der er als Türkei-Korrespondent wegen angeblicher „Terrorpropaganda“ von Februar 2017 bis Februar 2018 saß – was auch politische Spannungen zwischen Berlin und Ankara zur Folge hatte.

Dieses Jahr habe zu zweierlei geführt. „Das eine ist, mein Verhältnis zur Türkei ist enger geworden.“ Es entstehe schon ein sehr intimes Verhältnis, wenn man im Kerker eines Landes sitze. „Auch wenn wir seit meiner Freilassung eine Fernbeziehung führen, die Türkei und ich.“

Erstarkt sei aber auch die Verbundenheit zu seiner Kleinstadt Flörsheim am Main, der er einst entflohen sei. Während seiner Haft habe es überall in Deutschland Anteilnahme gegeben, „aber am größten war sie in meiner Geburtsstadt“. Selbst in Einzelhaft habe er zeitlich versetzt mitbekommen, dass Menschen sich mit dem Bürgermeister vor der Stadthalle versammelt hätten, um für die Freilassung ihres „Flerschemer Bubs“ zu demonstrieren.

„Dieses Gefühl, dass meine Heimatstadt 30 Jahre nachdem ich da weg bin, sich meiner so angenommen hat, das war schon toll“, sagt Yücel, der nun gespannt darauf ist, welche schönen Gefühle und welche Ängste Menschen in der Region Trier bewegen, wenn sie an ihre Heimat denken.

Die Schriftstellervereinigung PEN Berlin lädt in den kommenden Tagen zur Gesprächsreihe: „Hallo Rheinland-Pfalz, reden wir über Heimat“ ein. Der Eintritt ist frei. Folgende Diskussionsrunden sind in der Region geplant:

- 4. März, Bernkastel-Kues, Cusanus Geburtshaus, 19 Uhr, mit Winzerin Lena Endesfelder, Psychologin und Sachbuchautor Stephan Grünewald und Christoph Schmitz (Moderator).
- 5. März, Wittlich, Stadtbücherei, 19 Uhr, mit Maler Franziskus Wendels, Influencer und Autor Ole Liebel und Katharina de Mos (Moderatorin).
- 6. März, Prüm, Orpheum (Konvikt – Haus der Kultur), Start: 20 Uhr, mit den Journalisten und Schriftstellern Arno Frank und Jürgen Wiebicke, Moderation: Dagmar Dettmer.
- 7. März, Trier, Karl-Marx-Haus, 19 Uhr, mit Schriftsteller und Verleger Dinçer Güçyeter, der Trierer Politikprofessorin Claudia Ritzi und Volksfreund-Chefredakteur Thomas Roth (Moderation).
- 9. März, Morbach, Café Heimat, 19 Uhr, mit Morbachs Bürgermeister Arianit Besiri, der im Hunsrück aufgewachsenen Schriftstellerin Daniela Dröscher und Moderatorin Birgit Schmitz.

Weitere Infos zur Reihe, die in vielen weiteren Städten Station macht unter: penberlin.de/heimat_rp-mitwirkende